

**Bevor ich wiedergeboren wurde, habe ich mich nur für mich selbst interessiert!
Aber als ich wiedergeboren wurde, da fiel es mir wie Schuppen von den Augen.**

Denn auf einmal konnte ich mich so erkennen, wie und was ich wirklich bin!
Und diese so ganz andere Sicht auf sein Leben erklärt sich wie von selbst!
Kein Mensch ist in der Lage, sich selbst grundsätzlich zu erkennen.
Denn nach welchem Vorbild sollte er sich denn dabei ausrichten?

Etwa nach dem eigenen Gewissen?

Dann wissen Sie vielleicht nicht, dass man das Gewissen erziehen und auch verziehen kann?

Und dennoch ist es das Lebensziel eines jeden Menschen nur auf sich selbst schauen zu wollen. Nur ruft dieses „auf sich selbst Schauen“ ein bis dato unbekanntes EGO ins Leben und dies so etwa ab dem dritten Lebensjahr. Und dieses für ihn selbst nicht erkennbare EGO führt ihn dann hinein in eine lebenslange egoistisch ausgerichtete Zwangsherrschaft, aus der er aus eigener Kraft niemals einen Ausweg finden wird.

Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln.

[Matthäus 7.13](#)

Erst später lernt er sich dann durch andere Mitmenschen etwas besser kennen. Besonders dann, wenn er selbst ein hochempfindlicher Mensch ist. Die wahre Selbsterkenntnis, von der ich nun schreiben möchte, welche die eigene Erkenntnis weit übersteigt, erhält man jedoch selten durch eigenes Nachdenken, Nachforschen oder Tun. Denn dazu benötigt man einen unveränderbaren Maßstab, einen Spiegel, in dem man die Wahrheit erkennt.

Das ewige Wort Gottes in der Bibel ist dieser Spiegel, der uns zur Selbsterkenntnis führen kann. Und die Kraft Gottes in diesem Wort hilft uns dann, das bisherige und eingefahrene eigene Verstehen zu überwinden und uns dann auf diese Wahrheit einzulassen. Dieses Verstehen führt uns dann zur wahrhaftigen Selbsterkenntnis und zeigt uns dann eine bis dato unbekannte Welt, von der alle Propheten geredet haben und die durch Jesus Christus Wirklichkeit geworden ist.

Tue Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!

Und führt uns zu einem vollkommen anderen Verstehen und zu einem neuen Leben. Unser Sinnen und Trachten kommt dann nicht mehr aus unserem Selbstverständnis, sondern aus einer Gesinnung, die ewigen Bestand hat. Denn man beginnt dann den Herrn und Heiland Jesus Christus zu verstehen und zu erkennen. Und dieses lässt uns unser wahres und inneres Selbst erkennen, dass uns zum Ewigen und zur inneren Auferstehung führt, welches sogar die Schranke des Todes überwindet.

Gleichzeitig führt es das Leben hin zur Demut und zum Gehorsam gegenüber dem Geist aus Gott, dem Heiligen Geist, der sich im Wort Jesu zu erkennen gegeben hat.

Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen deinen Kräften." Das ist das vornehmste Gebot.

[Markus 12.30](#)

Und du wirst es erkennen, erleben und bemerken. Und du wirst begreifen, dass dann für Niemand sonst mehr etwas übrig bleiben kann.

Und deinen Nächsten als dich selbst."

[Lukas 10.27](#)

Schauen Sie bitte einmal ganz genau hin:
„als dich selbst“

Denn das Einzige was danach du noch als dein Eigentum meinst zu besitzen, das ist deine Eigenliebe. Und genau diese wirst du dann nehmen und allen anderen Menschen schenken. Du wirst also von der Eigenliebe geheilt werden und dafür die Liebe Gottes als Geschenk erhalten.

Denn dann wird sich dieser Gott dir umfassend und ohne wenn und aber und ohne jegliche Einschränkung im Ganzen schenken., Dadurch wirst du von deinem EGO befreit und aus deinem irdischen Gefängnis durch Aufhebung jenes Urteils, mit dem auch deine Sünde für ewig belegt ist, frei gesprochen. Bedenke bitte: Du bist teuer erkaufte worden durch das unschuldige Blut Christi. Verwechsele bitte dabei diese Liebe aus Gott nicht mit jenem Gefühl einer Liebe, das du bisher nur kanntest!

Denn die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.

[Matthäus 7.14](#)

Und außerdem:

Wie soll man einen Weg finden, von dem man noch nie etwas gehört hat?

Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

[Johannes 14.21](#)

Und damit ist der erste Schritt getan. Man hat irgendwann den schmalen Weg endlich gefunden und man ist ihn bis zum Ende gegangen. Und steht irgendwann dann doch vor jener enge Pforte. (Und für Viele endet dann dieser Weg genau dort und man verbleibt mit einer immerwährenden Bewunderung seiner Schönheit vor dieser Pforte stehen)

Doch Jesus hat uns ausdrücklich aufgefordert:

Gehet ein durch die enge Pforte.

[Matthäus 7.13](#)

Das aber ist einfacher gesagt als getan.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

[Johannes 14.23](#)

Haben Sie den kleinen und feinen Unterschied bemerkt? Der Unterschied besteht in nur einem einzigen Wort. Es heißt hier nicht mehr „Gebot sondern Wort“. Also ein hörbares Wort vom lebendigen und auferstandenen Christus.

„Sprich nur ein Wort und meine Seele wird gesund!“

Dies aber haben Sie schon so oft gebetet,
dass Sie es mittlerweile bereits auswendig beten können
und deshalb sich auch nichts mehr dabei denken,
geschweige denn es zu versehen
oder sogar es wortwörtlich zu erwarten.

Dies aber , so hören wir Jesus sprechen, habe ich euch bereits vorher gesagt,
damit, wenn es denn geschieht, ihr wisst,
dass ich es euch schon vorher gesagt habe!

Ringet danach, dass ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch,
danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können.

[Lukas 13.24](#)

Übrigens,
das Herzensgebet ist jenes Gebet ohne Unterlass,
dass ohne Pause den Herrn gerade darum bittet.

Denn im Herzensgebet befinden wir uns auf dem Weg hinauf auf den Berg der Verklärung bis hin
zu dieser engen Pforte. Und im Intensiv-Herzensgebet entdecken wir uns dann selbst auf einmal im
Kämmerlein und damit in IHM selbst. Aber damit nicht genug. Denn gleichzeitig entdecken wir Ihn
in Uns. Und das dies Wahrheit ist, das wird er Ihnen danach bezeugen.

Nur sollte man viel Geduld mitbringen, denn

der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt
und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

[Johannes 3.8](#)

Denn nur ER weiß Zeit und Stunde, wann er sich offenbaren will!

Wie schon gesagt, das Herzensgebet führt uns hinauf auf den Berg der Verklärung. Dorthin, wo die
Wolke ist und die Verklärung des Christus tief im Urgrund der eigenen Seele stattfindet.

Wie damals, als Jesus mit Petrus (dem Praktischen), mit Jakobus (dem Gesetzlichen) und mit
Johannes (dem Kontemplativen) auf den Berg hinauf ging, um da selbst zu beten. Und als Er dann
betete, da wurde ER vor ihnen verklärt.

Diese Drei hatte er sich auserwählt. Aber dort oben verstanden diese Drei so gut wie nichts. Und
später, als sie selbst den Heiligen Geist erhielten und sie selbst mehr davon verstanden hatten, da
galt der Befehl „Sie sollten schweigen“ weiterhin,. Daher findet man in ihren Schriften nur kurze
Hinweise dazu.

Petrus:

Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel geschehen, da wir mit ihm waren auf dem
heiligen Berge.

[2. Petrus 1.18](#)

Johannes:

Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm damit stillen,

[1. Johannes 3.19](#)

Aber was ist denn mit Jakobus,
der war doch auch mit oben auf dem (Heiligen) Berg?

In seinem Brief entdecken wir darüber so gut wie nichts. Jedoch ist der nach ihm benannte Jakobsweg bis heute sein Zeugnis dazu. Ein irdischer Pilgerweg, der bis an die eigene Leistungsfähigkeit gehen kann.

Hape Kerkeling hat dies in seinem Buch „Ich bin dann mal weg“ sehr aufschlussreich uns beschrieben. Er schreibt darin, dass er irgendwann dann wie in Trance weiter gewandert ist und nachher sich an nichts mehr erinnern konnte.

Mir ist dies mehr als zwei oder drei Mal vergleichbar ergangen, jedoch nicht auf dem irdisch körperlichen Jakobsweg nach Santiago de Compostela, sondern auf dem himmlisch geistigen Jakobsweg, welcher das Herzensgebet ist. Dieser Weg, in der Weise der geistigen Armut gegangen, öffnet sich dem geistigen Wanderer durch die Schrift selbst und man erkennt und versteht.

Das Leben von Hape Kerkeling ist danach in den alten und bekannten Bahnen weiter vorangeschritten und so ist an ihm dieser eine Augenblick unerkannt vorüber gegangen.

Wie ich gelesen habe, möchte er sich nun ein wenig mehr ins Privatleben zurückziehen. Möchte dies denn nicht Jedermann? Zum Beispiel: Fast jeder, der ins Rentendasein wechselt. Um dann zu tun, was man schon immer tun wollte. Auch dies geschieht sehr oft. Auch dann etwas tun, was man sein Leben lang versäumt hat, oder vergessen hat, oder vielleicht auch nie hat tun wollen und jetzt endlich nachholen kann, geschieht. Viel seltener jedoch nutzt man diese gewonnene Zeit, um endlich einmal wirklich klug zu werden! Wie bitte, wie soll man denn in diesem Zusammenhang klug werden können? Und was bedeutet denn „wirklich klug“?

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

[Psalm 90.12](#)

Denn unsere Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Ich sage euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

[Matthäus 12.36](#)

Sei's drum.

„Wer es hört der höre es und wer es lässt der lasse es.

So hat Gott der Herr es uns hinterlassen.

Denn es ist ein ungehorsames Haus!“

Wir haben erkennen können, dass es zwei Wege auf den Berg der Verklärung gibt. Einmal den körperlichen Pilgerweg nach Santiago de Compostela und dann den geistigen Pilgerweg hinauf auf den Berg der Verklärung. Dazu gibt es, wie man lesen konnte, drei Zeugnisse. Eines für den körperlichen und zwei für den geistigen Wanderweg.

Schauen wir uns doch einmal die ganze Geschichte etwas näher an:

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, **seinen Bruder**, und führte sie **beiseits** auf einen hohen Berg.

Matthäus 17.1

Eine Frage dazu: Wessen Bruder ist denn hier überhaupt gemeint? Der Bruder von Jakobus oder der (geistige) Bruder des Herrn Jesus? Und wieso beiseits? (Müsste es denn nicht heißen „hinauf“?)

Matthäus - Kapitel 17 - Die Verklärung Jesu

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: HERR, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen: dir eine, Mose eine und Elia eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesum allein. Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis das des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein und verklärte sich vor ihnen.

Markus 9.2

Auch bei Markus entdecken wir solch eine Formulierung, die ohne die Armut im Geiste ebenfalls kaum zu verstehen ist: „Besonders allein“.

Und es begab sich nach diesen Reden bei acht Tagen, dass er zu sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, zu beten.

Lukas 9.28

Auch hier gibt es eine Besonderheit: Und ging auf einen Berg, zu beten. Also nur er alleine wollte beten. Und was ist mit den Anderen? Diese hatten dann wohl zu schweigen.

Schweigen wir alle denn nicht auch im Herzensgebet?

Sowohl in Worten als auch in Gedanken?

Und wer betet denn dann?

In uns allen der „Heilige Geist“

Und erst dann sind wir in IHM und ER in UNS!

Im Mittelalter nannte man diese Art des Betens

„Betrachtendes Gebet“.

Und heutigen Tages nennt man es

„Herzensgebet“.

Und es gibt noch ein weiteres Zeugnis dazu.
Ein Zeugnis, das uns Paulus hinterlassen hat:

Desgleichen auch der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

[Römer 8.26](#)

In vielen Religionen und auch im Leben vieler Menschen führt der Weg zu mehr Selbsterkenntnis nicht selten hin zur Meditation. Meditieren bedeutet, dass man zwar versuchen möchte, los zu lassen, jedoch auch, dass man dabei die Kontrolle in den eigenen Händen behalten möchte. Somit ist Meditation zwar ein Schritt in die richtige Richtung, jedoch führt dieser Weg am Ende nur wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Kontemplation dagegen ist ein Weg, der zum vollständigen Loslassen führt. Und damit lässt man auch das Verstehen und die Kontrolle hinter sich zurück. Jedoch muss dieser Weg begleitet werden durch das Worte der Wahrheit und führt den Suchenden ohne Umwege bis vor jene enge Pforte.

Welche wir haben als einen sichern und festen Anker unsrer Seele, der auch hineingeht in das Inwendige des Vorhangs,

[Hebräer 6.19](#)

„Geht ein durch die enge Pforte“

Zu diesem Wort gibt es ebenfalls noch ein zweites Wort,
welches ebenfalls wie eine Einladung klingt.

Zwar hört es sich zuerst einmal an wie eine Ermahnung!
Welche ich liebhab, die strafe und züchtige ich.
So sei nun fleißig und tue Buße!

Danach jedoch erkennen wir eine Einladung!
Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.

Moment bitte:

Hieß es nicht eben noch, dass wir selbst vor dieser engen Pforte stehen würden und außerdem,
dass wir noch nicht einmal wüssten, wie man denn dort hinein gelangt.

Ihr in mir und ich in euch!
Schon fast vergessen? oder vielleicht noch niemals gehört?

So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen
und das Abendmahl mit ihm halten
und er mit mir.

Ich hoffe, Sie werden nun verstehen.
Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

[Johannes 15.5](#)

Das aber bedeutet doch, dass man niemals alleine durch diese enge Pforte eingehen kann!

Kommen wir noch einmal auf ihr sonntägliches Gebet zurück.

„Sprich nur ein Wort“

Sie bitten darum, seine Stimme einmal zu hören, selbst wenn es nur ein einziges Wort wäre.

Genau darum aber bittet ER auch Sie.

Er möchte endlich auch einmal Ihre Stimme hören!

Denn diese hat er noch niemals gehört!

Ach was, dies glauben Sie mir nicht?

Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid,

[Galater 4.9](#)

Wann haben Sie denn, auch wenn es nur eine halbe Stunde angedauert hätte, jemals geschwiegen?

Und dies in Worten, Werken und Gedanken?

Denn nur dann, wenn Sie schweigen, kann Gott reden.

Und in der Bibel redet er doch auch durch sein Wort.

Nur für diese Worte hatten Sie nie Zeit.

Bedenken Sie bitte:

Näherst du dich Gott,

so nähert er sich dir!

So wie Sie Gott meinen zu verstehen,

so ist dieser Gott auf keinen Fall.

Denn dann wäre er ja durch die menschliche Phantasie erkennbar und verstehbar.

Dieser Gott jedoch ist der

„ganz andere Gott“.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren, nicht abermals Grund legen von Buße der toten Werke, vom Glauben an Gott, von der Taufe, von der Lehre, vom Hände auflegen, von der Toten Auferstehung und vom ewigen Gericht.

Und nun dürfte auch Ihnen endlich zumindest ein kleines Kerzenlicht aufgehen:

Sie müssen beide gemeinsam, nur Er und Sie, durch diese Türe (Pforte) hineingehen.

Denn dort ist alles bereits vorbereitet.

Dort wird dann nicht nur Er mit Ihnen das Abendmahl feiern,

sondern auch Sie mit Ihm.

Wer überwindet,

dem will ich geben,

mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen,

wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

[Matthäus 5.3](#)

Ein vorläufig letztmaliger Hinweis:

„Denn das Himmelreich ist ihr“
und damit nicht erst nach dem Sterben, nach dem Jüngsten Gericht,
denn wenn Sie bis hier zur Pforte bereits gekommen sind
und außerdem auch haben hineingehen dürfen,
dann sind Sie wiedergeboren und einer der Hirten seiner Schafe
und haben den ersten Tod, den geistigen Tod, bereits erlitten
und können nun ein ganz neues geistiges Leben beginnen und erlernen.

Sie haben richtig gelesen: „erlernen“.
Denn geistig gesehen wurden Sie eben erst geboren und sind damit ein geistiges Kleinstkind,
das nur schwarze und weiße Schatten sehen kann,
das noch nicht einmal sprechen kann,
dass nur Hunger, Durst oder Müdigkeit spüren kann,
dass seine Eltern erst mit und mit kennen lernen muss
und ebenfalls dann mit und mit auch im Glauben
„Erwachsen werden muss“.

Mussten Sie denn nicht auch in ihrem bisherigen und bisher nur irdisch ausgerichteten Leben
alles erlernen?

Worum es aber tatsächlich geht, dass lesen wir in der Offenbarung überdeutlich:

Dies ist die erste Auferstehung. Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über
solche hat der „andere Tod“ keine Macht. Und dieser „andere Tod“ ist der irdische und endgültige
Tod.

Es ergibt sich an dieser Stelle eine durchaus berechtigte weitere Frage.
Warum kann man dies denn nicht im Evangelium im Zusammenhang lesen?

Jesus selbst hat diese Frage uns beantwortet. Einmal seinen Jüngern:

Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und seht euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und
vor dem Sauerteig des Herodes.

[Markus 8.15](#)

Denn er hatte gerade über Brot gesprochen und die Jünger dachten sofort ans Essen.
Denn die Sprache Gottes und des Herrn Jesus ist mystischer und nicht irdischer Natur.

Und auch die Offenbarung hat uns dazu etwas zu sagen , jedoch niemand hat es bisher verstanden.

Und da es das siebente Siegel auftrat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde.

[Offenbarung 8.1](#)

Das siebente Siegel wurde erst in unserer Generation geöffnet und von daher kann auch dieser Vers,
der sich auf das Herzensgebet bezieht, erst in dieser Generation verstanden werden.

Sogar für die Schriftgelehrten wurde ein Hinweis dazu überliefert.

Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

[Matthäus 13.52](#)

Jedoch bereits zu Jesu Zeiten haben die Schriftgelehrten selten selbst verstanden, darum sind die meisten Schriftgelehrten ja auch keine Propheten geworden.

Weh euch Schriftgelehrten! denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein wollen.

[Lukas 11.52](#)

Warum hat man wohl auf dem Berg der Verklärung Gott den Vater sagen hören: Das ist mein lieber Sohn, **den sollt ihr hören?**

Hat dieser Gott denn nicht vergleichbares bei Jesu Taufe gesagt? Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe?

Hören wir denn etwa nicht auf Jesus, obwohl wir alle seine Worte in der Bibel nicht nur lesen sondern auch versuchen zu tun?

Was verstehen Sie denn unter allen seinen Worten in der Bibel?

Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; so sie aber sollten eins nach dem anderen geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.

[Johannes 21.25](#)

Oder jener Vers aus der Apostelgeschichte, der uns davon berichtet, dass es Worte Jesus gibt, die in der Bibel als einheitliche Niederschrift nicht so schnell zu finden sein werden? Denn diejenigen Worte hat er nur zu denen „persönlich und direkt“ gesagt, die er sich selbst auserwählt hat.

Die erste Rede habe ich getan, lieber Theophilus, von alle dem, das Jesus anfang, beides, zu tun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, **welche er hatte erwählt**, durch den Heiligen Geist Befehl getan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherlei Erweisungen,

und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
(also nur mit diesen)

Also wieder einmal nur jene, die den Heiligen Geist hatten, die Jesus nach der Auferstehung persönlich sahen, die ihr Leben bereits zu ihren Lebzeiten Ihm übergeben hatten, die Ihm nach der Auferstehung nachfolgten und dabei auf ihren eigenen Willen vollkommen verzichtet hatten. m.a.W. die arm im Geist gewesen sind.

Dies führt dann aber uns zu einer vollkommen veränderten Art von Gebet, einem Beten, das dem Beten des Herrn Jesu entspricht, in welchem das eigene Leben zu einer Anbetung wird und ein geistiges Gebet zur Anbetung im Geist wird.

Denn wer geistig betet, der reinigt sich selbst.
Und wer durch das eigene Leben zur Anbetung wird, der heiligt sich selbst.

Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, dass die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten.

[Johannes 4.23](#)

- Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
- [Johannes 4.24](#)

Wenn dies aber alles viel zu viel für sie ist, dann lassen sie es lieber sein. Denn oftmals reichen die Anfangsmittel (hier Begeisterung) nicht, um einen Hausbau auch fertig zu stellen.

Oder die Anzahl der Soldaten für einen Krieg reicht nicht, wenn der Feind in der Übermacht sich befindet. (hier der eigene Mut)

Oder aber man schreckt vor einer unbekanntem Zukunft zurück. (Wie der reiche Jüngling)

Auch zu diesem Problem hat uns der Heilige Geist nicht im Dunklen stehen lassen:

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel abermals mit mir reden und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und der Erde steht! Und ich ging hin zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein! Und er sprach zu mir: Nimm hin und verschling es! **und es wird dich im Bauch grimmen**; aber in deinem Munde wird's süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels und verschlang es, und es war süß in meinem Munde wie Honig; und da ich's gegessen hatte, **grimmte mich's im Bauch**.

Denn genauso skeptisch,
wie Sie selbst vormals diesem Neuen gegenüber gestanden haben,
werden nun alle Anderen Ihnen gegenüber stehen!

Selbst Jesus hat uns darüber nicht im Unklaren gelassen:
Haben sie mir nicht geglaubt, dann werden sie auch Euch nicht glauben!

Ich kann Ihnen garantieren, dass dennoch nicht alles umsonst sein wird. Nur sollten Sie bedenken, dass zum Schluss das Leben von jedem Einzelnen seinen Tribut fordern wird. Wäre es denn da nicht besser, man hätte einen Freund, der die ganze Welt und auch das Leben bereits überwunden hat und nicht mehr sterben kann? Zuerst geht es im Leben immer nur nach oben. Dann kann es aber ganz unerwartet und plötzlich nur noch abwärts gehen. Dann können sich Krankheiten einstellen. Auch das zunehmende Alter fordert seinen Tribut. Und dann steht plötzlich Gevatter Tod völlig unerwartet vor der eigenen Haustüre.

Selbst dann noch reicht der Herr uns seine Hand,
jedoch gleichzeitig vergeht gerade dann die Zeit für den Sterbenden wie im Fluge.

Warum also denn nicht jetzt einmal das Unbekannte wagen?

Gerade jetzt, wo sich das eigene Leben noch in einem überschaubaren Rahmen bewegt.

Die Gesundheit: Passabel!

Die Lebenssituation: Zufriedenstellend!

Die Zukunftsaussichten: Durchaus positiv!

Die Familie: Meistens gesund!

Das Lebensalter: Man scheint doch noch einige Zeit vor sich zu haben!

Und darum könnte das angekündigte

„Bauchgrimmen“

bei realistischer Betrachtung für einen selbst durchaus noch erträglicher sein,
als wenn man es unter Krankheitsbedingungen, in Todesangst erleben muss.

Oder dann vielleicht überhaupt nicht mehr?

Was ist eigentlich mit ihrer immer wieder erkannten innerer Einsamkeit?
Selbst in den Medien wird bereits über die Einsamkeit als neue Volkskrankheit berichtet!

Oder was ist mit ihrer Hochsensibilität?

Die Psychiater können sich vor Patienten kaum noch retten,
denn die (angeblichen) Depressionen häufen sich.

Haben Sie denn noch nicht gefunden, was Sie schon immer gesucht haben?

Und was ist denn mit den nur für sie erkennbaren tagtäglichen Erlebnissen
und diesen seltsamen Offenbarungen in ihren Realräumen?

Glauben Sie wirklich, dies wären etwa nur Alpträume?

Und dann auf einmal erkenne ich diesen mir gegenüberstehenden Fremden
und dieser Fremde erkennt auf einmal mich,
wir beide uns also gegenseitig
und zusätzlich ein jeder erkennt sich selbst in dem Anderen!

Denn wir sind von „Seinem“ Geschlecht,

„ebenfalls hochsensibel“

und erkennen uns als Geschwister des

„Höchst-Sensibelsten aller Zeiten Jesus“

und begreifen uns auf einmal als Kinder des

„Einen Gottes und des Einen Vaters“.

Denn auch der Herr Jesus brauchte Niemanden, um zu verstehen, was im Menschen vorgeht.

Und bedurfte nicht, dass jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen;

denn er wusste wohl, was im Menschen war.

[Johannes 2.25](#)

Und zuerst etwas zögerlich, dann jedoch ohne jeglichen Vorbehalt
sprechen auch wir uns mit „DU“ an.

So wie damals bei Jesus auch:

Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's! Sie kamen und sahen's und blieben den Tag bei ihm.

Es war aber um die zehnte Stunde.

[Johannes 1.39](#)

Die ersten Jünger

Des andern Tages stand abermals Johannes und zwei seiner Jünger. Und als er Jesum sah wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach.

Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Meister, wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's! Sie kamen und sahen's und blieben den Tag bei ihm.

Es war aber um die zehnte Stunde. Einer aus den Zweien, die von Johannes hörten und Jesus nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

Auf diese überaus einfache Weise lernte Jesus dann später den Petrus persönlich kennen.

Etwa alles nur Zufall?

P.S. Ein Wissenschaftler hat einmal dazu etwas gesagt: Die ganze Geschichte der Schöpfung ist mit Abermilliarden von Rasierklingen vergleichbar, welche man mit der scharfen Schneideseite aufeinander gestellt hat, also Schneide auf Schneide. Und bis heute ist keine einzige dieser Rasierklingen jemals abgerutscht.

© Rudolf (Rudi) Seinsche 10.12.2024